

Ueber *Helix Carseolana* und *circumornata* Fer.

Von Dr. Eduard v. Martens.

Im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift, S. 151 habe ich die erstgenannte Art von den Umgebungen Neapels sowohl als aus dem römischen Appennin angeführt; veranlasst durch eine briefliche Mittheilung Adolf Schmidt's, vom Februar d. J., dass er die Schnecke von La Cava und Sorrent als *H. Surrentina* von *Carseolana* trenne — ob in Folge malakologischer Gründe, weiss ich nicht, ich habe ihm aber von beiden Exemplare in Spiritus unterdessen längst zur Untersuchung angeboten — habe ich dieselben conchyliologisch noch einmal vorgenommen und bin zu dem Resultat gelangt, dass sie allerdings so gut wie manche andere allgemein angenommene Arten derselben Gruppe getrennt werden können; durch Philippi und schon früher in meiner Sammlung vorhandene Exemplare hatte ich mich verführen lassen, die Neapolitanerin als eigentliche *Carseolana* aufzufassen, und für die Römerin, welche beim Sammeln an Ort und Stelle gleich mir neu erschienen war, hatte nach längerem Zweifel Fundort und Uebereinstimmung mit Ferussac's Abbildung die Unterordnung unter *Carseolana* entschieden. Nach Vergleichung der mir zugänglichen Beschreibungen, Abbildungen und Exemplare unterscheide ich die genannten folgendermassen, die Diagnosen möglichst den Pfeiffer'schen anpassend:

1. *Helix Carseolana* Fer. Testa aperte perforata, globoso-depressa, irregulariter striata, alba, fasciis 2—3 evanescentibus, pallide castaneis; anfr. $4\frac{1}{2}$, convexiusculi, ultimus descendens; apertura perobliqua, anguste ovalis; peristoma patulum, sublabiatum, album, marginibus approximatis, basali strictiusculo, subcalloso, solum prope insertionem fasciola fusca notato. Diam. maj. $18\frac{1}{2}$, min. 15, alt. $8\frac{1}{2}$ mill.

Helix Carsoliana Ferussac prodr. n. 67, pag. 67 in *Carseolana*, die lateinische Form ungeändert; hist. nat. pl. 41. fig. 1 *).

Helix Carseolana Desh. im Text zu Ferussac Band I. pag. 126 die Beschreibung; die Diagnose ist aus Rossmässler und Pfeiffer entlehnt, vgl. die folgende.

Helix Carsoliana var. v. Martens in den Malak. Blättern 1857. S. 137.

Helix Carsoliana in der Albers'schen Sammlung. Nr. 959.

Im römischen Appennin, bei Carsoli von Ménard de la Groie entdeckt; ich fand sie häufig bei Subiaco in Gesellschaft von *Clausilia leucostigma* Ziegl. Vielleicht gehört auch Philippi's *H. Carseolana* var. *aperte et satis late umbilicata* von Tiriolo in Calabrien (moll. sicil. II. p. 104) hierher. Unsere Art steht der *H. strigata* Müll. aus dem Appennin nahe und vermittelt mit dieser den Uebergang aus der Gruppe der *serpentina* zu den Campylaeen, von denen *H. intermedia* Fer. und *aemula* Rossm. sich zunächst anschliessen.

2. *Helix Surrentina* Ad. Schmidt in litt. Testa subobtectae perforata, subdepressa, subtiliter striata, ex carneo albida, fasciis 4 interruptis pallide castaneis; anfr. $4\frac{1}{2}$ convexiusculi, ultimus descendens; apertura perobliqua, ovalis; peristoma patulo-reflexum, sublabiatum, fuscocarneum, marginibus approximatis, basali arcuato, macula umbilicali fusca. Diam. maj. 16, min. 13, alt. 7 mill.

*) Férussac sagt l. c.: les ruines de l'antique Carsoli, entre Narni et Todi, États romains. Ein Carsoli existirt daselbst nicht mehr; wohl aber setzen die Alterthumsforscher, doch nur vermuthungsweise, in diese Gegend das alte Carsulae. Bedeutend südlicher liegt das heutige Carsoli, Carseoli der Alten; Ferussac scheint beide bei der Namengebung verwechselt zu haben; es wäre daher wohl das richtigste, *Helix Carsulana* zu schreiben. Ich verdanke es Hrn. Ad. Schmidt, mich darauf aufmerksam gemacht zu haben. (M.)

Helix Carseolana (Fer.) Phil. moll. sicil. I. p. 128. Die Worte „columella alba“ passen nicht, aber das im Berliner Museum befindliche Original exemplar Philippi's entspricht ganz den meinigen und zeigt namentlich an dem noch nicht völlig ausgebildeten Mundsäum den Beginn der leberbraunen Farbe.

Helix Carseolana Rossmässler iconogr. VII. p. 6. fig. 441 nach Exemplaren von Philippi.

Helix Carseolana Pfeiffer monogr. hel. I. p. 288. (III. p. 197), die Diagnose nach Rossmässler.

Helix Carseolana Pfeiffer in Chemn. ed. nov. II. Taf. 113. Fig. 11. 12.

Helix Carseolana v. Martens in den malakol. Blättern 1857. S. 143.

Helix Carseolana variété, Deshayes im Text zu Férussac Band I. S. 126.

Auf dem Monte Sant'Angelo bei Castellammare 1834 von meinem Vater gefunden, ebendasselbst später von Philippi und Dr. Ewald; ich traf sie auf der Insel Capri, in den Umgebungen des Benediktinerklosters La Cava und auf dem ganzen Wege von da bis Salerno; sie bewohnt also wohl den ganzen aus Kalk bestehenden Höhenzug, der den Golf von Neapel nach Süden schliesst, aber in den näheren Umgebungen Neapels vulkanischen Ursprunges fehlt dieselbe. Wiederum fand ich sie an Kalkfelsen der Steige bei Itri zwischen Gaëta und Fondi. Die angegebene Grösse ist die normale, ich kenne aber auch kleinere völlig ausgebildete, welche dann oft verhältnissmässig höher sind, z. B. Diam. maj. 15, min. 12, alt. $6\frac{1}{2}$ mill. Sehr nahe kommt ihr *H. Theresae Benoit* (in der Albers'schen Sammlung), unterscheidet sich aber durch offenen Nabel und starke Rippenstreifung. *Helix sicuum* Mhlfid., unter welchem Namen sie mein Vater längere Zeit in seiner Sammlung hatte, ist nirgends beschrieben und mir gänzlich unbekannt. Steht zwischen der vorigen und *H. serpentina*.

3. *Helix circumornata* Fer. T. obtecte perforata, subdepresso-globosa, subtiliter striata, alba, fasciis 4 plerumque interruptis castaneis; anfr. 5 convexiusculi, ultimus valde descendens; apertura perobliqua, lunato-rotundata parva; peristoma patulum, fusco-carneum, albolabiatum, marginibus vix conniventibus, macula umbilicali fusca. Diam. maj. 19, min. 15, alt. 10.

Helix circumornata Férussac prodr. n. 68, von unbekannter Herkunft, und hist. nat. pl. 41. fig. 2, kopirt in Chemnitz ed. II. Taf. 72, Fig. 10. 11 und darnach auch die Diagnose in Pfeiff. monogr. I., p. 280.

Helix circumornata Deshayes, Text zu Férussac I. pag. 122, die Beschreibung nach Exemplaren, die Diagnose aus Pfeiffer entlehnt.

Helix signata (Fer.) Pfeiff. monogr. I. p. 287.

Helix signata (Fer.) Pfeiff. in Chemn. ed. II. Taf. 9. Fig. 7. 8. gut.

Helix signata (Fer.) in der Albers'schen Sammlung nro. 1215

unter dem Namen *H. relegata* von Parreyss angeblich aus Sicilien erhalten; sie ist etwas kleiner, der Mundsaum wenig ausgebildet, ganz weiss, vom Nabelfleck kaum eine Spur.

Zweifelhaft bleibt mir dagegen, ob die *signata* von Férussac (prodr. n. 55 zwischen *sylvatica* und *nemorialis*, hist. nat. pl. 30. fig. 3 und Deshayes, Text hierzu I. S. 243) ebenfalls von Ménard de la Groie aus Italien mitgebracht, sowie diejenige, welche Scacchi bei Piedimonte d'Alife fand, (Rossm. iconogr. XI. pag. 2. fig. 686 und Philippi moll. sicil. II. p. 103) hierher gehören, beide scheinen konischer und höher zu sein, der *sylvatica* und *Austriaca* ähnlich; hat doch Férussac eine zu letzterer gehörige als Varietät von *signata* aufgeführt, während die meinige, wie *H. globularis*, offenbar näher der *serpentina*, als jenen steht.

Ich fand sie bei Itri mit der vorhergehenden, aber viel weniger zahlreich. Dass auch bei dieser kleinere und höhere Exemplare sich finden, zeigt ein Exemplar, das ich von Dr. Krabbe ebenfalls aus Unteritalien erhielt, hier ist diam. maj. 16, min. 13, alt. 9.

Bei allen drei Arten sind, von oben nach unten gezählt, das erste, zweite, dritte und vierte Band vorhanden, die drei obern gänzlich in Flecken aufgelöst, das vierte noch mehr, aber auch nicht völlig zusammenhängend. Am markirtesten sind diese Bänder bei *circumornata*, schon blässer, aber immer noch vorhanden bei *Surrentina*, bis auf wenige Spuren verschwindend, namentlich die obern, bei *Carseolana*. Die Farbe des Nabelflecks entspricht stets der der Bänder, er lässt sich als unterstes Band betrachten; diese Farbe nähert sich bei *Surrentina* wie die Grundfarbe der Schale dem Röthlichgrau, sie ist bei *circumornata* auf reinweissem Grund kastanienbraun, bei *Carseolana* ebenso, nur etwas heller.

Die Weichtheile der lebenden *H. Surrentina* sind der Schale entsprechend, nur dunkler, röthlichgrau, mit mehr Beimischung von Aschgrau, gefärbt, eigenthümlich ist ein schwarzer mittlerer Längsstrich auf der Stirn, der zwischen den beiden untern Fühlern beginnt und bald hinter den obern sich verliert. Bei *H. muralis* und *vermiculata* findet sich derselbe nicht, wohl aber bei *Carseolana* von Subiaco. Der Oberkiefer zeigt bei *Surrentina* und *Carseolana* drei nahezu parallele Längsleisten, die am concaven Rande zahnartig vorspringen; bei letzterer sind dieselben stärker.

Wie sehr die Unterscheidung der Arten in dieser hübschen Gruppe noch im Argen liegt, möge das Beispiel der Albers'schen Sammlung (jetzt im Besitz des Berliner Museums) zeigen, die sonst richtige Bestimmungen hat und für die Heliceen als auf dem Niveau der gegenwärtigen Kenntnisse während des Lebens ihres Besitzers gelten durfte. Hier finden wir dreierlei Schnecken als *H. signata* Fer.

bezeichnet; die eine derselben, nr. 1215 ist bereits oben als *circumornata* erwähnt und insofern die richtige, als diese in neuester Zeit für *signata* galt; nro. 1214, von Parreyss als *H. provincialis* geschickt, steht zunächst an *H. Tiberii* Benoit und *Nebrodenensis* Pirajno (Pf. monogr. I. p. 288; welche zwei selbst, wenigstens nach Albers's Exemplaren, unter sich kaum verschieden scheinen); jene weicht von ihnen nur durch die Bänder ab, indem das dritte und vierte fast ununterbrochen, das erste und zweite kaum angedeutet sind. Die dritte angebliche *signata*, nro. 1213 als *H. Rosalina* von Parreyss erhalten, dürfte zu *Sicana* Fer. (Rossm. f. 446) gehören. Die andern Exemplare von *H. provincialis* und *Rosalina* Benoit in derselben Sammlung sind von den genannten verschiedene eigenthümliche Arten, so dass jene Bestimmungen von Parreyss wohl irrig sind.

Philippi's undurchbohrte *Carseolana* von Reggio (moll. sicil. II. p. 104), Beck's *Carseolana* aus Sardinien (index p. 39) und Benoit's *Carseolana* aus Sicilien (diese Zeitschrift 1856. p. 194) sind mir unbekannt, vielleicht sind es eigene Arten. Es scheinen in dieser Gruppe zahlreiche ähnliche Arten von sehr beschränkter geographischer Verbreitung zu existiren, oder ^(1119.) wenn man es lieber so nennen will, konstante Lokalrassen, denn die Unterschiede sind wirklich oft unbedeutend. Um hierüber ein Urtheil zu gewinnen, wäre es wichtig, die Verbreitung der einzelnen Formen und ihr Verhalten da, wo sie etwa mit andern zusammengrängen, zu beobachten; *H. Surrentina* und *circumornata* bei Itri, erstere und *muralis* auf Capri sind die einzigen Fälle von Zusammenvorkommen die ich beobachtete; sonst fand ich die Arten dieser Gruppe, stets jede für sich allein, und gewöhnlich in grosser Menge. Zu jenem Ziele wäre freilich eine Binnenland-Reise durch die Appenninen erforderlich, während die Hauptstrassen Unteritaliens an den Küsten hinführen und der Tourist nur hie und da in den Anfang des Gebirges hineinblickt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Über Helix Carseolana und circumornata Per. 129-134](#)